

Dein SPIEGEL
Bestseller-
Autorin

LINDA CHAPMAN

Der Nixen-Club

KORALLENREICH
IN GEFAHR!



cbj

LINDA CHAPMAN

Der Nixen-Club

KORALLENREICH IN GEFAHR!

Aus dem Englischen von Sabine Rahn

Mit Illustrationen von Kim Barnes



Der Inhalt dieses E-Books ist urheberrechtlich geschützt und enthält technische Sicherungsmaßnahmen gegen unbefugte Nutzung. Die Entfernung dieser Sicherung sowie die Nutzung durch unbefugte Verarbeitung, Vervielfältigung, Verbreitung oder öffentliche Zugänglichmachung, insbesondere in elektronischer Form, ist untersagt und kann straf- und zivilrechtliche Sanktionen nach sich ziehen.

Sollte diese Publikation Links auf Webseiten Dritter enthalten, so übernehmen wir für deren Inhalte keine Haftung, da wir uns diese nicht zu eigen machen, sondern lediglich auf deren Stand zum Zeitpunkt der Erstveröffentlichung verweisen.

Copyright Text © Linda Chapman, 2020
Die englische Originalausgabe erschien 2020
unter dem Titel *Mermaids Rock – The Coral Kingdom* bei Stripes Publishing, einem Imprint der Little Tiger Group, 1 The Coda Centre, 189 Munster Road, London SW6 6AW, Großbritannien.
© 2022 für die deutschsprachige Ausgabe bei cbj Kinder- und Jugendbuchverlag in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH, Neumarkter Str. 28, 81673 München
Alle deutschsprachigen Rechte vorbehalten
Aus dem Englischen von Sabine Rahn
Umschlaggestaltung: Geviert, Grafik & Typografie
Umschlag- und Innenillustrationen: Kim Barnes
mk • Herstellung: UK
Satz: KCFG – Medienagentur, Neuss
ISBN 978-3-641-27472-6
V001

www.cbj-verlag.de

Für Bea Kenning und Belle, »das beste Pferd der Welt«. Es tut mir leid, dass in dieser Geschichte weder Pferde noch Ponys vorkommen, aber ich hoffe, das ungemein süße Seepferdchen ist ein angemessener Ersatz!

Linda Chapman



Inhalt

[Kapitel 1 – Das Tiefseeriff](#)

[Kapitel 2 – Neue Freunde](#)

[Kapitel 3 – Eine erste Entdeckungstour](#)

[Kapitel 4 – Der Chef der Wachen](#)

Kapitel 5 – Ein ungelöstes Geheimnis

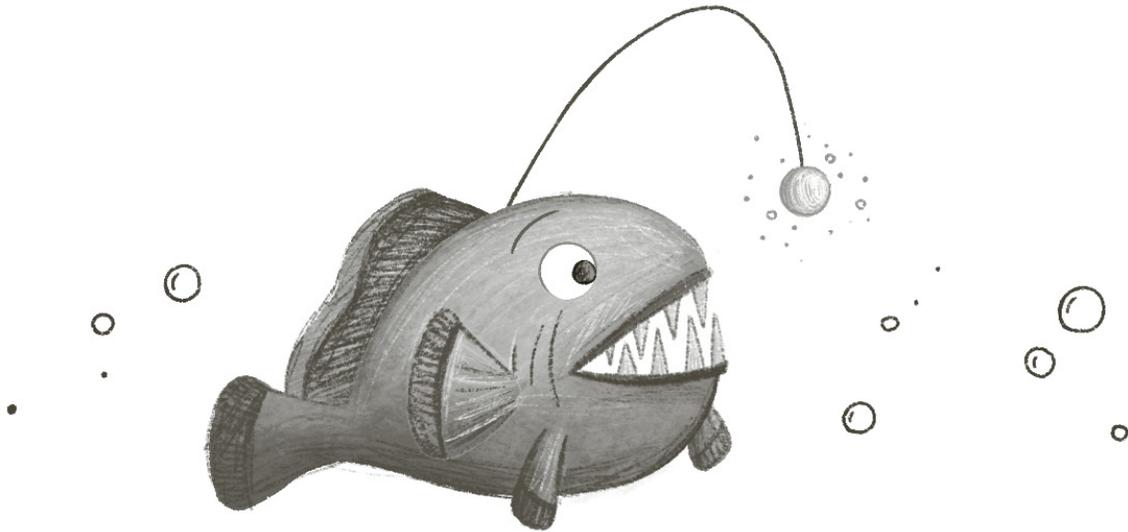
Kapitel 6 – Gefahr für das Riff

Kapitel 7 – Vermisst

Kapitel 8 – Gefangen

Kapitel 9 – Das Meermonster

Kapitel 10 – Trautes Heim, Glück allein





KAPITEL 1 – *Das Tiefseeriff*

»Pass auf, Sami!«, rief Marina, als ein schwarzer Pelikanaal mit geöffnetem Maul aus einer düsteren Höhle hervorgeschossen kam. Sami, ihr zahmes Seepferdchen, konnte gerade noch davondüsen. Mit einem schnellen Stoß ihres silbrig grünen Schwanzes presste Marina sich gegen eine Koralle und sah dem vorüberschwimmenden Aal hinterher. Sein riesiges Maul war fast groß genug, um sie zu verschlingen. Aber zum Glück schien er keinen Appetit auf eine kleine Nixe zum Frühstück zu haben.

Sami schwamm auf ihre Schulter, rollte seinen goldgelben Schwanz auf und versteckte sich hinter einer Strähne ihres dicken braunen Haares. Zusammen beobachteten sie, wie der sich schlängelnde Aal in einem

Korallenwäldchen verschwand und im Vorüberschwimmen noch rasch eine bedauernswerte Krabbe verspeiste.



Marina kitzelte Sami an der Brust. »Das war ja ganz schön knapp eben!«

Sami stupste mit seinem kleinen Kopf gegen ihren Finger. Seine dunklen Augen glänzten. Marina gab ihm einen Kuss. Er wackelte begeistert mit seinen kleinen Hörnchen. Seit gut einem Jahr war er ihr Haustier und bester Freund, und der Gedanke, dass ihm etwas zustoßen

könnte, war ihr unerträglich.

»Hier im Tiefsee-Korallenriff müssen wir uns besonders gut vorsehen!«, warnte sie. »Hier leben eine Menge seltsamer Lebewesen, einige von ihnen sind gefährlich – ganz anders als auf den flachen Korallenriffen, die wir gewohnt sind.«

Marina hängte sich ihre Seegrastasche über die andere Schulter. Seit elf Jahren reiste sie mit ihrem Vater, einem Meermann, durch die Weltmeere. Er war Meeresbiologe und hatte sich darauf spezialisiert, seltene Tiere zu erforschen. Sie hatten schon einige ganz unglaubliche Orte zusammen besucht: Pazifik-Atolle, Tang-Wälder in norwegischen Fjorden, tropische Küsten ... Aber das hier war das erste Tiefsee-Korallenriff, das Marina je gesehen hatte. Hier unten war das Wasser sehr viel kälter als an der Oberfläche. Es war eine düstere Landschaft, bestehend aus Hügeln, tiefen Spalten und Höhlen. Wo immer sie hinsah, gab es haufenweise Grau, tote Korallen unter einer Decke von lebendigen lilafarbenen, gelben, blauen und roten Korallenbüschen und fedrigen blassen Anemonen.

Ihr Vater hatte erzählt, dass von hier aus einige der Tunnel und Gänge in die lichtlosen Tiefen der ewigen Finsternis und wahrscheinlich sogar bis in die Tiefseerinnen reichten. Man munkelte, dass in diesen Tiefseerinnen einige unglaublich alte Meereswesen lebten. Aber niemand, der einmal dort hingelangt war, war je wieder zurückgekehrt. Marina schauderte. Sie erkundete gerne Unbekanntes, aber so tief runter wollte sie auf gar keinen Fall. Die unwirkliche Dämmerstimmung des Tiefsee-Korallenriffs fand sie aufregend genug.

»Wo Paps wohl schon wieder ist?«, fragte Marina Sami, während die beiden zwischen den orangefarbenen Korallenbäumen, die ihre Zweige zur Wasseroberfläche reckten, entlangschwammen.

Eine Schule großer Fische streifte im Vorüberschwimmen mit ihren Flossen Marinas Schwanz, und ein paar stachelige Hummer krabbelten über den sandigen Boden.



Marina hielt Ausschau nach einem Topf mit grünem Nixenfeuer, den ihr Vater stets bei sich trug, um besser sehen zu können. »Ich hoffe, wir finden ihn bald!«, sagte sie zu Sami. »Schließlich will ich an meinem ersten Schultag nicht gleich zu spät kommen.«

Vor Aufregung kribbelte es in ihrem Bauch. Schule! Es war jetzt schon ein paar Jahre her, seit sie lange genug an einem Ort geblieben waren, dass sie eine Schule hätte besuchen können. Jetzt konnte sie es kaum erwarten. Sie freute sich sehr darauf, neue Freunde zu finden, und auf ein Zuhause.

Marina und ihr Vater waren vor einigen Tagen am Nixenfelsen angekommen und hatten eine große Höhle bezogen. Auf dem flachen Riff war das türkisfarbene Wasser warm und hell und jede Menge freundlicher Meerestiere lebten dort zusammen mit den Meerleuten: Delfine, Meeresschildkröten, Tintenfische und Seekühe sowie Tausende hin und her flitzende regenbogenfarbene Fische. Es war ein wunderschöner Ort. Ihr

Vater hatte versprochen, dass sie dort eine Weile bleiben würden, weil er das Tiefseeriff in der Nähe des Nixenfelsens genauer erforschen wollte.

Marina fand das wundervoll!

Samis Nüstern weiteten sich und dann sauste er auf einmal davon, kam zurück und schwamm wieder voraus. Er tanzte vor ihrer Nase auf und ab und drehte sich im Kreis. Marina musste grinsen, als sie sah, wie aufgeregt er war. »Hast du Paps gefunden?«

Sami nickte und schwamm voraus. Als sie um einen Felsen schwammen, entdeckte Marina den Topf mit dem grünlich glühenden Nixenfeuer neben dem Eingang zu einer Höhle. Ihr Vater saß daneben und kratzte vorsichtig eine Probe Knorpeltang in eins seiner Sammelgläser. Sein Schwanz war ebenso silbrig grün wie der von Marina und er hatte das gleiche dicke braune Haar wie sie.



»Paps!«, rief Marina.

Ihr Vater zuckte zusammen und drehte sich um.

»Das hier hast du vergessen!«, sagte Marina.

Sie machte ihre Tasche auf und holte das Mittagessen hervor, das sie am Abend vorher für ihn vorbereitet hatte. Ihr Vater war super, aber manchmal war er so hingerissen von seinen Forschungsarbeiten, dass er die ganz normalen Dinge – wie zum Beispiel Essen – glatt vergaß.

»Ach, wirklich?« Tarak Silberflosse sah seine Tochter überrascht an und spähte dann in seine Tasche, die neben ihm lag. »Da laus mich doch eine

Flunder! Tatsächlich.«

Marina seufzte. Er würde wahrscheinlich seinen eigenen Schwanz vergessen, wenn der nicht angewachsen wäre. Sie reichte ihm die Muschelnacks. Ein paar Seegrastaler hatte sie auch für ihn eingepackt.

»Danke, meine Süße«, sagte er. »Bleibst du hier und hilfst mir ein wenig?«

Marina umarmte ihn. »Nein. Heute ist mein erster Schultag, hast du das vergessen?«

»Schule?«, wiederholte ihr Vater und sah sie überrascht an. »Ach ja. Ich habe nicht daran gedacht, dass die heute anfängt. Soll ich mitkommen?«, fragte er ein wenig verunsichert.

»Nein, nicht nötig, ist schon gut!« Marina war es gewohnt, vieles, was andere Meerjungen und Meermädchen gemeinsam mit ihren Eltern machten, alleine zu tun. Um genau zu sein, war sie es so sehr gewohnt, für ihren Vater zu sorgen, dass sie sich gelegentlich fühlte, als sei sie die Erwachsene und er das Kind.

»Ich habe alles im Griff. Sami begleitet mich bis zum Eingang, dann schwimmt er nach Hause und wartet dort auf mich.«

Sami stupste sie hoffnungsvoll an der Hand.

»Nein, du kannst nicht mit in die Schule kommen, das habe ich dir doch schon erklärt!«, sagte sie. »Ich weiß, dass du das gerne möchtest, aber niemand darf ein Haustier mitbringen.«

Sami ließ seine Hörnchen sinken.

»Aber du kannst mich abholen«, fügte Marina hinzu.

Samis Hörnchen richteten sich wieder auf und er schlug einen Purzelbaum.

»Na ja. Okay. Dann sei schön brav und pass gut auf ... und so weiter!«, sagte ihr Vater.

»Das mach ich«, versprach Marina und gab ihm einen Kuss auf die Wange. »Viel Spaß bei deinen Forschungen. Heute Abend kannst du mir dann alles erzählen, was du herausgefunden hast. Und nimm dich vor dem Pelikanaal in Acht. Sami und mich hätte er vorhin beinahe aufgefressen.«